

Materialien

Heft 10

Eintrittsgeld und Besuchs-

entwicklung an Museen

der Bundesrepublik Deutschland mit Berlin (West)

aus dem
**Institut für
Museums-
kunde**

Staatliche Museen
Preußischer
Kulturbesitz · Berlin

Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz

Institut für Museumskunde Berlin

Heft 10

Eintrittsgeld und Besuchs-

entwicklung an Museen

der Bundesrepublik Deutschland mit Berlin (West)

Berlin 1984

Vorbemerkung

Die Frage nach den Zusammenhängen zwischen Eintrittsgeld in Museen und Besuchsentwicklung hat, obwohl sie zunächst nur durch das Museum selbst gestellt wird, letztlich auch erhebliche Bedeutung für den kulturellen Stellenwert des Museums in der Bevölkerung. Es wird oft darüber gerätselt, ob und wieviel Geld der Bürger wohl für einen Museumsbesuch auszugeben bereit sei. Schreckt Eintrittsgeld die Stammbesucher ab? Sind die Besucher bereit, Geld für den Eintritt in eine Sonderausstellung und zusätzlich noch für eine Eintrittskarte in der Dauerausstellung auszugeben? Wertet die Eintrittsgebühr den Museumsbesuch auf oder bewirkt sie auf längere Sicht ein Absinken der Museumsbesuche?

Das vorliegende Heft 10 geht erstmals systematisch diesen Fragen nach und legt Strukturdaten zu Eintritt und Eintrittsgeld, repräsentativ für alle Museen in der Bundesrepublik Deutschland mit Berlin (West) vor. Die Analyse der Befragungsergebnisse ist jedoch nur ein weiterer Schritt zur wissenschaftlichen Klärung zentraler Fragen der Besucherforschung.

Aus einer regionspezifisch angelegten zeitvergleichenden "Trendanalyse von Besucherstrukturen an Museen", die in diesem Jahr begonnen und 1987 abgeschlossen sein wird, dürfen nach ihrem Abschluß noch differenziertere, empirisch gesicherte Aussagen erwartet werden.

Ich danke allen Museumsleitern und deren Mitarbeitern für ihre ausgezeichnete Unterstützung, die sie uns auch bei dieser Erhebung haben zuteil werden lassen. Die Arbeitsergebnisse, die wir in unserer Reihe "Materialien aus dem Institut für Museumskunde" veröffentlichen, sind ja letztlich das Ergebnis der Arbeit der Museen.

Andreas Grote

im August 1984

Das Institut für Museumskunde Berlin stellt in regelmäßigen Abständen Materialien aus der laufenden Arbeit für interessierte Fachleute zur Verfügung. Diese Hefte gelangen nicht in den Buchhandel und werden nur auf begründete Anfrage hin abgegeben. Eine Liste der bisher erschienenen 'Materialien'-Hefte befindet sich am Ende des Heftes.

Inhalt

1)	Zusammenfassung	S. 4
2)	Anlage und Methodik der Erhebung	S. 5
3)	Strukturdaten zu Eintritt und Eintrittspreisen an allen Museen, bezogen auf das Erhebungsjahr 1983	S. 9
3.1)	Eintritt und Eintrittspreise in den angeschriebenen Museen	S. 10
3.2)	Verteilung von Eintritt und Eintrittspreisen nach Besuchshäufigkeiten der Museen	S. 11
3.3)	Verteilung von Eintritt und Eintrittspreisen nach Museumsarten	S. 14
3.4)	Verteilung von Eintritt und Eintrittspreisen nach Bundesländern	S. 16
3.5)	Verteilung von Eintritt und Eintrittspreisen nach Trägerschaften	S. 18
4)	Entwicklung von Besuchshäufigkeit und Eintrittsgeld an ausgewählten Museen	S. 20
4.1)	Auswahl der Museen für die Stichprobe und Karte der Erhebungsorte	S. 20
4.2)	Veränderung von Eintritt und Eintrittspreisen im Erhebungszeitraum 1980 - 1983	S. 23
4.3)	Besuchsentwicklung im Erhebungsjahr 1980 - 1983	S. 25
4.4)	Gründe für Veränderungen in der Besuchsentwicklung und Rangordnung nach Einschätzung der Museumsleiter	S. 26
4.5)	Einnahmen aus Eintrittsgeldern und Kosten/ Nutzen - Aspekte an einzelnen Museen als Modell	S. 29
5)	Verzeichnis der Tabellen	S. 32
6)	Erhebungsinstrument	S. 33

1. Zusammenfassung

Die vorliegende Untersuchung analysiert Fragen nach dem Zusammenhang zwischen Eintritt, Eintrittspreisen und der Besuchsentwicklung an Museen. Neben den statistisch interessanten Strukturdaten über Anzahl und Art von Museen, in den kostenloser Eintritt besteht, relativ wenig bzw. relativ viel Eintritt erhoben wird, wird folgende Frage besonders behandelt: gehen bei Einführung bzw. Erhöhung von Eintrittsgeld die Besuchszahlen zurück? Diese Vermutung wird in der vorliegenden Erhebung deutlich bestätigt. In der Rangordnung der Gründe für den Rückgang der Besuchszahlen rangiert die Einführung bzw. Erhöhung von Eintrittsgeld an 2. Stelle hinter der Schließung von Museumsräumen (Tabelle 14).

In einer Modellrechnung werden drei Museen exemplarisch herausgestellt, die unterschiedliche Eintrittspreise bzw. Formen des Eintritts haben und damit völlig unterschiedliche Erfahrungen machen (Deutsches Museum, München; Römisch-Germanisches Museum, Köln; Nationalgalerie, Berlin). Ein Museum, das nicht derart komplexe Bestände und zusätzliche kostenlose Vorführungen bieten kann wie das Deutsche Museum, muß bei Einführung bzw. Erhöhung von Eintrittsgeld für seine Dauerausstellungen mit einem Besucherrückgang rechnen. Gerechtfertigt scheinen dagegen selbst relativ hohe Preise von 6,-- DM für bedeutende, überregionale Sonderausstellungen. Hierbei wirkt Eintrittsgeld nicht besuchshemmend.

2. Anlage und Methodik der Erhebung

Mit dieser Erhebung werden drei unterschiedliche Fragenkomplexe beantwortet:

- Wieviele Museen in der Bundesrepublik Deutschland mit Berlin (West) erheben Eintritt, wie teuer ist der Besuch des Museums und wie verteilen sich Eintritt bzw. Eintrittspreise auf einzelne Gruppen von Museen (Museen mit unterschiedlichen Besuchshäufigkeiten, verschiedene Museumsarten, Museen in den einzelnen Bundesländern und Museen der unterschiedlichen Trägerschaften) ?
- Wie haben sich Eintritt bzw. Eintrittspreise in den letzten vier Jahren (1980 bis 1983) an den Museen entwickelt, und welchen Einfluß hatte diese Entwicklung auf die Besuchshäufigkeiten dieser Museen ?
- Welche Einnahmen sind ausgewählten Museen aus Eintrittsgeldern zugeflossen, und mit welchen Voraussetzungen erscheint unter Kosten-Nutzen-Aspekten Eintrittsgeld sinnvoll und gerechtfertigt ?

Um diese Fragen beantworten zu können, mußten drei unterschiedliche Erhebungsverfahren angewendet werden, deren Auswahl auch nach den Zeitvorgaben des Auftraggebers (Auftragserteilung: Ende Juni 1984, Abgabetermin: Ende August 1984) und nach dem für die Erhebung zur Verfügung stehenden Kostenrahmen bestimmt werden mußten. Der erste Fragenkomplex, die Verteilung der Kosten eines Museumsbesuches nach Museen unterschiedlicher Gruppierungen, wurde anhand der Angaben aus den 2.047 Museen behandelt, die von uns im März 1984 den Erhebungsbogen "Besuchszahlen 1983" erhalten hatten. Wir hatten hier bereits folgende für diese Erhebung relevante Fragen gestellt:

- "Ist der Besuch Ihres Museums kostenlos ?"
- Wenn nein, "Bitte, nennen Sie Ihre Eintrittspreise !"

Die Antworten auf diese Fragen wurden mit folgenden anderen Angaben dieser Erhebung korreliert:

- Besuchszahlen der Museen (gruppiert),
- Museumsart,
- Bundesländer, in denen die einzelnen Museen liegen, sowie
- Trägerschaft der Museen.

Diese Korrelationstabellen enthalten wichtige Strukturdaten, anhand derer die derzeitige Situation in den Museen beurteilt werden kann.

Der zweite Fragenkomplex, die Entwicklung von Besuchszahlen in Abhängigkeit von Eintrittsgeldern, erforderte eine zeitvergleichende Untersuchung. Das richtige Verfahren hierfür wäre eine Befragung

eines repräsentativen Querschnitts von Besuchern und Nicht-Besuchern in den kommenden vier Jahren gewesen. Letztlich können nur die Bürger Auskunft geben über ihre Bereitschaft, Museen zu besuchen und dafür in bestimmten Fällen Eintritt zu bezahlen. Das Institut für Museumskunde hat daher die Frage nach dem Einfluß des Eintrittsgeldes auf die Besuchsentwicklung bereits 1983 in sein Forschungsprogramm eingearbeitet. In der "Trendanalyse von Besucherstrukturen an Museen" (begonnen im Mai 1984, Projektende 1987) werden die Besucher einer gesamten Museumsregion (35 Museen im Raum Westfalen/Lippe) in einer zeitvergleichenden Studie dreimal jährlich befragt. Hieraus erwarten wir erstmals wirklich verlässliche Trendaussagen, die als Planungs- und Entscheidungsgrundlage für Museumsleiter und Kulturpolitiker dienen können.

Da jedoch aufgrund der aktuellen Situation bereits in diesem Jahr planungsrelevante Aussagen getroffen werden müssen, war es unumgänglich, sich zur Beantwortung der Fragen nach Zusammenhängen zwischen Eintrittsgeld und Besuchsentwicklung eines anderen Erhebungsverfahrens und anderer Auskunftspersonen zu bedienen.

Wir haben zunächst aus der Grundgesamtheit der 2.047 Museen, die von uns im Rahmen der jährlichen Besuchszahlenerhebung angeschrieben wurden, eine Stichprobe nach Museumsorten gezogen und dabei in 44 Städten insgesamt 239 Museen ausgewählt.

Als Auskunftspersonen wurden die Museumsleiter angesprochen, in größeren Museen wurde der Erhebungsbogen dann in der Regel von der Verwaltung in Übereinstimmung mit den Direktoren beantwortet.

Der Erhebungsbogen für die Stichprobe von insgesamt 239 Museen enthält Fragen nach

- den Besuchszahlen in den Jahren 1980 bis 1983 (einschl.)
- dem Eintritt bzw. Eintrittspreisen in diesem Zeitraum
- Einnahmen und Aufwendungen der Museen durch Eintrittsgeld, sowie
- eine Auswahl von Gründen, aus denen nach Ansicht der Museumsleiter die Besuchszahlen geschwankt haben.

Die Rücklaufquote von 85,8 % (205 Fragebögen) kann angesichts der kurzen Antwortfrist (knapp drei Wochen) in der Urlaubszeit als ein ausgezeichnetes Ergebnis betrachtet werden und zeigt das außerordentliche Interesse vieler Museen und insbesondere Träger an diesen Fragen.

Unter den Museen, die nicht geantwortet haben, befindet sich kein einziges überregionales Haus, das den Ergebnissen der Auswertung

eine andere Richtung hätte geben können. Da die Stichprobe der vorliegenden Antworten ca. 10 % (bezogen auf alle 2.047 Museen in der Bundesrepublik Deutschland mit Berlin (West)) beträgt (dies stellt die übliche Stichprobengröße bei derartigen Erhebungen dar), und da die Auswahl der Museen nach empirisch gesicherten Kriterien erfolgt war, können die Aussagen aus dieser Erhebung als repräsentativ für Museen in Groß-, Mittel- und Kleinstädten gelten. Es bleibt jedoch der Mangel, daß die Ergebnisse auf Einschätzungen der Museumsleiter über ihre Besucher und nicht auf Auskünfte von Besuchern und Nicht-Besuchern selbst zurückgehen.

Der dritte Fragenkomplex betrifft Kosten-Nutzen-Aspekte aus der Sicht der Museumsleiter und insbesondere der Träger.

Neben einer allgemeinen statistisch gruppierten Aufstellung über die Einnahmen der stichprobenartig ausgewählten Museen aus Eintrittsgeldern interessiert hier vor allem, welche Zusammenhänge zwischen Besuchsentwicklung und Einführung bzw. Erhöhung von Eintrittsgeld bestehen.

Hierfür wurden Modellrechnungen bei den folgenden drei überregionalen Museen erstellt:

- Deutsches Museum, München
- Römisch-Germanisches Museum, Köln
- Nationalgalerie, Berlin.

Im Deutschen Museum und im Römisch-Germanischen Museum wurden in den letzten Jahren die Eintrittspreise erhöht. Beide Museen werden ganz überwiegend wegen ihrer Dauerausstellungen besucht. Die Erhöhung des Eintrittsgeldes kann dort interessante Hinweise auf Zusammenhänge mit der Entwicklung der Besuchszahlen geben.

Die Nationalgalerie in Berlin wurde als drittes Beispiel für die Modellrechnung gewählt, weil dort für die regelmäßig stattfindenden überregionalen Ausstellungen durchaus beachtliche Eintrittspreise - bezogen auf die durchschnittlichen Preise in den Museen mit Dauerausstellungen - erhoben werden. Die Einnahmen hieraus sind sehr beachtlich, die Besuchszahlen sind dabei gleichzeitig enorm gestiegen. Somit stellt die Nationalgalerie in Berlin ein Beispiel dar, an dem gezeigt werden kann, daß Besucher durchaus bereit sind, zu bedeutenden, überregionalen Sonderveranstaltungen zu kommen, auch wenn sie dafür bis zu DM 6,-- Eintritt bezahlen müssen.

Unsere Hypothese ist daher, daß die großen, bedeutenden Sonderausstellungen somit trotz der Kosten der stärkste Anreiz zum Museumsbesuch sind, während die Einführung oder Erhöhung von Eintrittsgeld gerade die lokalen Besucher, also das Dauerpublikum, eher vom Besuch abhält.

Mit den Ergebnissen der Modellrechnungen, die wir mit Daten aus der "Besucherstrukturanalyse an 28 ausgewählten Museen" in Beziehung setzen (die Nationalgalerie Berlin war eines dieser 28 Museen), wird diese Hypothese überprüft.

3. Strukturdaten zu Eintritt und Eintrittspreisen an allen Museen,
bezogen auf das Erhebungsjahr 1983

Mit seiner jährlichen Erhebung der Besuchszahlen aller Museen in der Bundesrepublik Deutschland mit Berlin (West) gewinnt das Institut für Museumskunde systematische, strukturelle Daten über das Museums-wesen. Da diese Daten repräsentativ für die Bundesrepublik und Berlin (West) sind, ermöglichen sie Vergleiche einzelner Angaben über ver-schiedene Museen, Regionen oder Städte mit der Grundgesamtheit aller Museen.

Im Erhebungsjahr 1983 wurden erstmals Daten über Eintritt und Eintritts-preise erhoben. Da diese Fragen nun in den folgenden Jahren regelmäßig wiederholt werden, kann nach einer bestimmten Zeitspanne (z. B. drei Jahre, fünf Jahre, zehn Jahre) ein statistisch gesicherter Vergleich der Angaben über Eintrittsgeld und über Besuchszahlen an ausgewählten Museen gezogen werden. Dieser Vergleich ermöglicht eine statistisch exakte Bestimmung von Trends der Besuchsentwicklung in Verbindung mit den Kosten eines Museumsbesuches. In diesem Heft werden erstmals die Ergebnisse aus dem Erhebungsjahr 1983 tabellarisch zusammengestellt.

3.1 Eintritt und Eintrittspreise in den angeschriebenen Museen

In knapp der Hälfte (46,6 %) aller Museen, die Angaben zu dieser Frage machen konnten, war 1983 der Eintritt frei. In knapp einem Viertel dieser Museen (23 %) müssen die Besucher zwischen einer und zwei DM Eintritt bezahlen. Nur in 49 (ca. 3 %) der Museen, die auf diese Frage geantwortet haben, kostet der Museumsbesuch mehr als 3,-- DM. 227 der 2.047 angeschriebenen Museen (11,1 %) haben unsere Fragebögen nicht zurückgeschickt. Weitere 186 Museen (9,1 % der angeschriebenen Museen) haben sich zwar an der Erhebung beteiligt, konnten aber die Frage nach Eintrittsgeld nicht beantworten. Diese Museen konnten aus verschiedenen baulichen oder personellen Gründen auch keine Angaben zu Besuchszahlen machen.

Tabelle 1: Eintritt und Eintrittspreise in den angeschriebenen Museen

Eintrittspreise	Anzahl der Museen in %, bezogen auf Angaben zu dieser Frage
Museumsbesuch kostenlos	761 46,6
bis 1,00 DM	284 17,5
1,01 - 2,00 DM	375 23,0
2,01 - 3,00 DM	139 8,5
3,01 - 4,00 DM	33 2,0
über 4,00 DM	16 0,9
keine Angaben	25 1,5
Gesamtzahl der Museen, die diese Frage beantwortet haben	1.633
Generell keinen Fragebogen/keine Antwort	227/182
Gesamtzahl der angeschriebenen Museen	2.047

3.2 Verteilung von Eintritt und Eintrittspreisen nach Besuchshäufigkeiten der Museen

Geht man von der Annahme aus, daß Eintrittspreise die Besuchsentwicklung beeinflussen (die Richtigkeit dieser Annahme wird ja im Abschnitt vier dieses Berichtes eindeutig belegt), so stellt sich als nächstes die Frage, welche Museen - bezogen auf ihre Besuchszahl - überhaupt Eintritt erheben.

Aus der Tabelle 2 wird ersichtlich, daß in ca. 40 % der sehr schwach besuchten Museen (bis 5.000 Besuche jährlich) Eintritt erhoben wird, während ca. 2/3 aller übrigen Museen mit mehr als 5.000 Besuchern pro Jahr Eintritt erheben.

Tabelle 2: Verteilung von Eintritt nach Besuchshäufigkeiten (gruppiert)

Besuchshäufigkeit	Eintritt	kostenlos	keine Angaben	Gesamt in %
bis 5 000	276 40,5	398 58,4	7 1,0	681 43,7
5 001 bis 10 000	126 62,1	71 35,0	6 3,0	203 13,0
10 001 bis 15 000	76 65,5	33 28,4	7 6,0	116 7,4
15 001 bis 20 000	45 60,8	23 31,1	6 8,1	74 4,7
20 001 bis 25 000	44 63,8	22 31,9	3 4,3	69 4,4
25 001 bis 50 000	119 67,6	36 20,5	21 11,9	176 11,3
50 001 bis 100 000	77 62,1	38 30,6	9 7,3	124 7,9
100 001 bis 500 000	69 64,5	23 21,5	15 14,5	107 6,9
500 001 bis 1 000 000	3 42,9	2 28,6	2 28,6	7 0,4
über 1 000 000	2 66,7	0 0,0	1 33,3	3 0,2
Gesamt	837 53,7	646 41,1	77 4,9	1560 100,0

Die durchschnittlichen Eintrittspreise aller Museen lassen sich statistisch in vier Gruppen gliedern:

- unter 1,-- DM
- 1.01 DM - 2,-- DM
- 2.01 DM - 3,-- DM
- über 3,-- DM

Dabei erhebt rund 1/3 der Museen , die Eintritt verlangen (32,3%), unter 1,-- DM und knapp die Hälfte dieser Museen (43,7%) zwischen 1,01 und 2,-- DM. Zwischen 2,01 und 3,-- DM kostet der Eintritt in 16 % der Museen, und nur in 5,7 % dieser Museen müssen die Besucher mehr als 3,-- DM bezahlen.

Wie aus Tabelle 3 deutlich wird, ist der Eintritt für die großen, vielbesuchten Museen auch - relativ betrachtet - teurer als für kleine Museen mit relativ weniger Besuchern (unter 20.000 pro Jahr).

Tabelle 3: Verteilung von Eintrittspreisen nach Besuchshäufigkeiten
(gruppiert)

Besuchshäufigkeit	bis 1,-- DM	1,01 - 2,--DM	2,01 - 3,--DM	über 3,--DM	keine Angaben	Gesamt in %
bis 5 000	152 54,9	103 37,2	10 3,6	2 0,7	10 3,6	277 33,1
5 001 bis 10 000	44 34,9	63 50,0	14 11,1	4 3,2	1 0,8	126 15,1
10 001 bis 15 000	18 23,7	41 53,9	15 19,7	0 0,0	2 2,6	76 9,1
15 001 bis 20 000	15 33,3	23 51,1	7 15,6	0 0,0	0 0,0	45 5,4
20 001 bis 25 000	4 9,1	24 54,5	11 25,0	5 11,3	0 0,0	44 5,3
25 001 bis 50 000	23 19,3	58 48,7	24 20,2	13 10,9	1 0,8	119 14,2
50 001 bis 100 000	10 13,0	33 42,9	23 29,9	9 11,7	2 2,6	77 9,2
100 001 bis 500 000	4 5,9	20 29,4	28 41,2	14 20,6	2 2,9	68 8,1
500 001 bis 1 000 000	0 0,0	1 33,3	1 33,3	0 0,0	1 33,3	3 0,4
über 1 000 000	0 0,0	0 0,0	1 50,0	1 50,0	0 0,0	2 0,2
Gesamt	270 32,3	366 43,7	134 16,0	48 5,7	19 2,3	837 100,0

3.3 Verteilung von Eintritt und Eintrittspreisen nach Museumsarten

Geht man der Frage nach, welche Museen prozentual am häufigsten Eintritt verlangen, so zeigt sich aus Tabelle 4 folgendes: Wer ein Schloß- oder Burgmuseum besucht, muß am ehesten damit rechnen, daß dort Eintritt erhoben wird (in 66,2 %). Kunstmuseen dagegen erheben nur zu 47,2 % Eintritt. Große Museumskomplexe und Sammelmuseen kommen der kulturpolitischen Forderung nach freiem Eintritt am häufigsten nach.

Tabelle 4: Verteilung der Museen mit/ohne Eintritt nach Museumsarten

Museumsart	Eintritt	kostenlos	keine An- gaben	keine Ant- wort	Gesamt %
Heimatkunde	408 38,3	442 41,5	85 8,0	131 12,3	1066 52,1
Kunstmuseen	120 47,2	95 37,4	19 7,5	20 7,9	254 12,4
Schloß- und Burg- museen	86 66,2	3 2,3	30 23,1	11 8,5	130 6,4
Wissenschafts- museen	55 42,0	59 45,0	5 3,8	12 9,2	131 6,4
Technik- und Verkehrsmuseen	69 51,1	39 28,9	14 10,4	13 9,6	135 6,6
Politische und historische Museen	13 44,8	11 37,9	4 13,8	1 3,4	29 1,4
Sammelmuseen mit komplexen Beständen	6 46,2	6 46,2	0 0,0	1 7,7	13 0,6
Kulturgeschichtl. Spezialmuseen	104 41,3	98 38,9	13 5,2	37 14,7	252 12,3
Mehrere Museen in einem Museumskomplex	11 32,4	7 20,6	16 47,1	0 0,0	34 1,7
Museumsart noch nicht geklärt	1 33,3	1 33,3	0 0,0	1 33,3	3 0,1
Gesamt	873 42,6	761 37,2	186 9,1	227 11,1	2047 100,0

Vergleicht man in Tabelle 5 nun die Preise der Eintrittskarten verschiedener Museumsarten, so wird deutlich, daß in der Gruppe unter 1,-- DM Politisch-Historische Museen, Wissenschaftsmuseen und Kulturgeschichtliche Spezialmuseen besonders häufig vertreten sind. Bei den übrigen Museumsarten liegt der durchschnittliche Eintrittspreis zwischen 1,-- DM und 3,-- DM.

Tabelle 5: Verteilung der Eintrittspreise der Museen (gruppiert)
nach Museumsarten

Museumsarten	keine Ant- wort + kostenlos	bis 1,-- DM	1,01 DM bis 2,00 DM	2,01 DM bis 3,00 DM	über 3,-- DM	keine An- gaben	Gesamt in %
Heimatkunde	657 61,6	168 15,8	180 16,9	46 4,3	2 0,2	13 1,2	1066 52,1
Kunstmuseen	134 52,8	33 13,0	64 25,2	18 7,1	3 1,2	2 0,8	254 12,4
Schloß- und Burgmuseen	44 33,8	9 6,9	33 25,4	23 17,7	19 14,6	2 1,5	130 6,4
Wissenschaftsmuseen	77 58,8	22 16,8	22 16,8	6 4,6	2 1,5	2 1,5	131 6,4
Technik- und Verkehrsmuseen	66 48,9	9 6,7	22 16,3	21 15,6	14 10,4	3 2,2	135 6,6
Politische und historische Museen	16 55,2	5 17,2	6 20,7	1 3,4	1 3,4	0 0,0	29 1,4
Sammelmuseen mit kompl. Beständen	7 53,8	1 7,7	2 15,4	3 23,1	0 0,0	0 0,0	13 0,6
Kulturgesch. Spezialmuseen	149 59,1	34 13,5	42 16,7	17 6,7	7 2,8	3 1,2	252 12,3
Mehrere Museen in einem Komplex	23 67,6	2 5,9	4 11,8	4 11,8	1 2,9	0 0,0	34 1,7
Museumsart noch ungeklärt	2 66,7	1 33,3	0 0,0	0 0,0	0 0,0	0 0,0	3 0,1
Gesamt	1175 57,4	284 13,9	375 18,3	139 6,8	49 2,3	25 1,2	2047 100,0

3.4 Verteilung von Eintritt und Eintrittspreisen nach Bundesländern

Vergleicht man die einzelnen Bundesländer, so stellt man fest, daß sich bezüglich der Frage nach Eintritt im wesentlichen zwei Gruppen bilden lassen. In Baden-Württemberg, Berlin, Hessen und Rheinland-Pfalz erhebt ca. 1/3 der Museen Eintritt. In den Ländern Bayern, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein müssen die Besucher in ca. der Hälfte aller Museen Eintritt bezahlen. Ausnahmen bilden die relativ kleinen Bundesländer Bremen (Eintritt in 75 % der Museen) und das Saarland (Eintritt in 14,3 % der Museen). Die Werte in diesen beiden Bundesländern fallen statistisch auch deshalb so deutlich aus dem Rahmen der Gruppeneinteilung, weil die Gesamtzahl ihrer Museen absolut betrachtet, relativ gering ist.

Tabelle 6 : Verteilung der Museen mit/ohne Eintritt nach Bundesländern

Bundesland	Eintritt	kostenlos	keine Angaben	keine Antwort	Gesamt
					%
Baden-Württemberg	175 33,3	230 43,7	46 8,7	75 14,3	526 25,7
Freistaat Bayern	236 46,3	120 23,5	87 17,1	67 13,1	510 24,9
Berlin (West)	17 30,9	31 56,4	5 9,1	2 3,6	55 2,7
Bremen	9 75,0	0 0,0	1 8,3	2 16,7	12 0,6
Hamburg	11 50,0	5 22,7	3 13,6	3 13,6	22 1,1
Hessen	91 38,9	109 46,6	10 4,3	24 10,3	234 11,4
Niedersachsen	105 55,0	58 30,4	11 5,8	17 8,9	191 9,3
Nordrhein-Westfalen	137 45,2	135 44,6	13 4,3	18 5,9	303 14,8
Rheinland-Pfalz	39 39,8	47 48,0	3 3,1	9 9,2	98 4,8
Saarland	1 14,3	4 57,1	1 14,3	1 14,3	7 0,3
Schleswig-Holstein	52 58,4	22 24,7	6 6,7	9 10,1	89 4,3
Gesamt	873 42,6	761 37,2	186 9,1	227 11,1	2047 100,0

Tabelle 7 gibt Aufschluß über die Eintrittspreise in den einzelnen Bundesländern. Klammert man wieder die Prozentangaben für das Saarland und für Bremen aus (Absolutzahl der Museen relativ gering), so ergibt sich eine gleichmäßige Verteilung, wobei der statistische Durchschnitt bei der Preisgruppe unter 2,-- DM liegt. An zweiter Stelle steht die Preisgruppe unter 1,-- DM und erst an dritter Stelle die Preisgruppe zwischen 2,-- DM und 3,-- DM.

Tabelle 7: Verteilung der Eintrittspreise der Museen (gruppiert)
nach Bundesländern

Bundesland	Keine Antwort + kostenlos	bis 1,--DM	1,01 DM bis 2,00 DM	2,01 DM bis 3,00 DM	über 3,--DM	keine An- gaben	Gesamt in %
Baden-Württemberg	351 66,7	56 10,6	70 13,3	29 5,5	10 1,9	10 1,9	526 25,7
Freistaat Bayern	275 53,9	58 11,4	114 22,4	39 7,6	16 3,2	8 1,6	510 24,9
Berlin (West)	38 69,1	1 1,8	10 18,2	4 7,3	2 3,6	0 0,0	55 2,7
Bremen	3 25,0	2 16,7	5 41,7	2 16,7	0 0,0	0 0,0	12 0,6
Hamburg	11 50,0	2 9,1	5 22,7	2 9,1	2 9,1	0 0,0	22 1,1
Hessen	143 61,1	28 12,0	40 17,1	16 6,8	6 2,6	1 0,4	234 11,4
Niedersachsen	86 45,0	52 27,2	31 16,2	18 9,4	4 2,0	0 0,0	191 9,3
Nordrhein-Westfalen	166 54,8	46 15,2	63 20,8	19 6,3	5 1,7	4 1,3	303 14,8
Rheinland-Pfalz	59 60,2	17 17,3	15 15,3	4 4,1	2 2,0	1 1,0	98 4,8
Saarland	6 85,7	0 0,0	1 14,3	0 0,0	0 0,0	0 0,0	7 0,3
Schleswig-Holstein	37 41,6	22 24,7	21 23,6	6 6,7	2 2,2	1 1,1	89 4,3
Gesamt	1175 57,4	284 13,9	375 18,3	139 6,8	49 2,3	25 1,2	2047 100,0

3.5 Verteilung von Eintritt und Eintrittspreisen nach Trägerschaften

Hier können statistisch gesehen die Museen der Kreise und Bezirke sowie die Museen mit der Trägerschaft "eingetragener Verein" als Gruppe zusammengefaßt werden, in welcher über 50% der Museen Eintritt erheben.

Die Museen in Trägerschaft eines Bundeslandes (Landesmuseum) sowie der Gemeinden erheben dagegen nur zu ca. einem Drittel Eintritt. Private Museen schneiden hierbei besser ab, als ihnen allgemein unterstellt wird.

In 43,7 % dieser Museen wird Eintritt erhoben; das ist prozentual weniger als beispielsweise in der Gruppe der Kreis- und Bezirklichen Museen oder der "Vereins-Museen".

Tabelle 8: Verteilung der Museen mit/ ohne Eintritt nach Trägerschaft

Trägerschaft	Eintritt	kostenlos	keine An- gaben	keine Ant- wort	Gesamt in %
Bundesland	71 34,5	78 37,9	42 20,4	15 7,3	206 10,1
Kreis, Bezirk	50 59,5	25 29,8	5 6,0	4 4,8	84 4,1
Gemeinde	334 37,8	396 44,8	68 7,7	85 9,6	883 43,1
Einrichtung des Bundes	2 12,5	12 75,0	2 12,5	0 0,0	16 0,8
Verein	290 51,1	170 29,9	30 5,3	78 13,7	568 27,7
Private Gesellschaft	111 43,7	73 28,7	26 10,2	44 17,3	254 12,4
Ausländischer Staat	1 50,0	1 50,0	0 0,0	0 0,0	2 0,1
Mehr als 2 Träger	4 80,0	1 20,0	0 0,0	0 0,0	5 0,2
Verschiedene unterschiedliche Träger	9 34,6	4 15,4	13 50,0	0 0,0	26 1,3
Trägerschaft noch unklar	1 33,3	1 33,3	0 0,0	1 33,3	3 0,1
Gesamt	873 42,6	761 37,2	186 9,1	227 11,1	2047 100,0

Die Gruppierung der Eintrittspreise nach Trägerschaften (Tabelle 9) ergibt - wie auch die Korrelation mit Museumsart - eine relativ gleichmäßige Verteilung. Besonders interessant ist dabei jeweils die Spalte bis 1,-- DM und 2,01 - 3,-- DM. Lediglich private Museen sind, sofern sie Eintritt erheben, im Durchschnitt teurer als alle übrigen Museen.

Tabelle 9: Verteilung der Eintrittspreise der Museen (gruppiert)
nach Trägerschaft

Trägerschaft	keine Ant- wort + kostenlos	bis 1,--DM	1,01 DM bis 2,00 DM	2,01 DM bis 3,00 DM	über 3,00 DM	keine An- gaben	Gesamt in %
Bundesland	136 66,0	11 5,3	36 17,5	19 9,2	4 1,9	0 0,0	206 10,1
Kreis, Bezirk	34 40,5	19 22,6	25 29,8	4 4,8	1 1,2	1 1,2	84 4,1
Gemeinde	548 62,1	144 16,3	151 17,1	25 2,8	3 0,3	12 1,4	883 43,1
Einrichtung des Bundes	14 87,5	1 6,3	1 6,3	0 0,0	0 0,0	0 0,0	16 0,8
Verein	279 49,1	92 16,2	121 21,3	51 9,0	16 2,9	9 1,6	568 27,7
Private Gesellschaft	143 56,3	11 4,3	35 13,8	37 14,6	25 9,9	3 1,2	254 12,4
Ausländischer Träger	1 50,0	1 50,0	0 0,0	0 0,0	0 0,0	0 0,0	2 0,1
Mehr als 2 Träger	1 20,0	2 40,0	2 40,0	0 0,0	0 0,0	0 0,0	5 0,2
Verschiedene unterschiedliche Träger	17 65,4	2 7,7	4 15,4	3 11,5	0 0,0	0 0,0	26 1,3
Trägerschaft noch unklar	2 66,7	1 33,3	0 0,0	0 0,0	0 0,0	0 0,0	3 0,1
Gesamt	1175 57,4	284 13,9	375 18,3	139 6,8	49 2,3	25 1,2	2047 100,0

4. Entwicklung von Besuchshäufigkeit und Eintrittsgeld an ausgewählten Museen

Im Rahmen einer zusätzlichen, erweiterten Erhebung wurden 239 ausgewählte Museen nach der Entwicklung ihrer Besuchszahlen in den vergangenen vier Jahren, nach Eintritt und Eintrittsgeld in diesem Zeitraum, nach jährlichen Einnahmen aus und möglichen Ausgaben für die Erhebung von Eintrittsgeld befragt. Darüber hinaus sollten die Museumsleiter angeben, aus welchen Gründen ihrer Meinung nach die Besuchszahlen ihres Museums im Erhebungszeitraum gestiegen oder gefallen sind.

4.1. Auswahl der Museen für die Stichprobe und Karte der Erhebungsorte

Bei der Auswahl der Museen gingen wir von den folgenden Kriterien aus. Erstens mußte die Auswahl für die Stichprobe nach inhaltsunabhängigen Gesichtspunkten erfolgen. Das heißt, es konnten nicht nur Museen ausgewählt werden, die tatsächlich Eintritt erheben, neu eingeführt, oder ihre Eintrittspreise im Erhebungszeitraum erhöht hatten. Der Grund hierfür ist einleuchtend: Will man wissen, welchen Einfluß diese Maßnahmen auf die Besuchsentwicklung dieser Museen haben, muß man auch eine gleichmäßig verteilte Auswahl von Museen befragen, in denen andere besuchsrelevante Ereignisse vorgelegen haben (z. B. Sonderausstellungen, Schließung von Museumsräumen etc.).

Ein zweites Kriterium ist die bundesweit gestreute Verteilung der ausgewählten Museen. Dies ist wichtig, da die Museen stellvertretend für alle Museen Aussagen liefern und die Auswahl aus den befragten Museen mit Bundesländern, Museumsarten und Trägerschaften korreliert werden sollten.

Ein drittes Kriterium betrifft die Anzahl der ausgewählten Museen, also die Stichprobengröße. Hierbei ist entscheidend, daß die statistischen Vergleiche der Gruppierungen der Museen (z. B. nach Museumsarten) noch aussagefähige Ergebnisse liefern. Wir gingen von einer ca. 10%igen Stichprobengröße, bezogen auf die vorliegenden auswertbaren Antworten, aus. (Ergebnisse lagen schließlich aus 205 Museen vor).

Ein viertes Kriterium betraf die Aussagemöglichkeit der angeschriebenen Museen, bezogen auf die Fragestellungen. Wir gingen zurecht davon aus, daß die Beantwortung unserer Fragen zumindest die zeitweilige Anwesenheit eines haupt- oder nebenamtlichen Museumsleiters voraussetzte, und daß die jährliche Besuchszahl der angeschriebenen Museen nicht wesentlich unter 10.000 liegen sollte.

Ausgehend von diesen Kriterien entschieden wir uns für eine Auswahl nach Städten. Wir haben daher die Museen in insgesamt 44 Städten an- geschrieben, sofern sie nicht aufgrund eines der eben genannten Kri- terien ausgeschieden werden mußten. Die Verteilung dieser Städte ist aus der folgenden "Karte der Erhebungsorte" zu ersehen.

Karte der Erhebungsorte



4.2 Veränderung von Eintritt und Eintrittspreisen im Erhebungszeitraum
1980 - 1983

Aus Tabelle 10 geht klar hervor, daß in den Jahren 1981 bis 1983 kontinuierlich zwischen 2 und 3% der Museen Eintritt eingeführt haben. 1980 erhoben 112 oder 46,9% der Museen Eintritt, 1983 dagegen bereits 132 oder 55,2%.

Tabelle 10: Eintritt in den Jahren 1980 - 1983
in den 239 ausgewählten Museen

Eintritt ?	1980 Anzahl in %	1981 Anzahl in %	1982 Anzahl in %	1983 Anzahl in %
Eintritt	112 46,9	117 49,0	124 51,9	132 55,2
kostenlos	78 32,6	75 31,4	70 29,3	73 30,5
noch nicht eröffnet	5 2,1	4 1,7	2 0,8	0 0,0
keine Angaben	10 4,2	9 3,8	9 3,8	0 0,0
keine Antwort	34 14,2	34 14,2	34 14,2	34 14,2
Gesamt in %	239 100,0	239 100,0	239 100,0	239 100,0

Betrachtet man die Verteilung von Eintrittspreisen nach den Erhebungsjahren 1980 bis 1983 in Tabelle 11, so stellt man fest, daß die Anzahl der Museen in den untersten Preisgruppen bis 1,-- DM und 1,01 DM bis 1,50 DM leicht abgenommen hat. Dagegen ist die Anzahl der Museen, deren Eintrittspreise sich in den mittleren und höheren Preisgruppen bewegen, leicht angestiegen.

Tabelle 11: Eintrittspreise (gruppiert) in den Jahren 1980-1983
in den 239 ausgewählten Museen

Eintrittspreise	1980 Anzahl in %	1981 Anzahl in %	1982 Anzahl in %	1983 Anzahl in %
bis 1,-- DM	37 15,5	30 12,6	29 12,1	28 11,7
1,01 DM - 1,50 DM	18 7,5	17 7,1	12 5,0	10 4,2
1,51 DM - 2,-- DM	33 13,8	40 16,7	43 18,0	52 21,8
2,01 DM - 2,50 DM	5 2,1	9 3,8	14 5,9	16 6,7
2,51 DM - 3,-- DM	8 3,3	9 3,8	10 4,2	15 6,3
3,01 DM - 3,50 DM	2 0,8	2 0,8	3 1,3	2 0,8
über 3,50 DM	2 0,8	3 1,3	5 2,1	8 3,3
keine Angaben	7 2,9	7 2,9	8 3,3	1 0,4
kostenlos / keine Antwort	127 53,1	122 51,0	115 48,1	107 44,8
Gesamt in %	239 100,0	239 100,0	239 100,0	239 100,0

4.3 Besuchsentwicklung im Erhebungszeitraum 1980 - 1983

Aus den bundesweiten Gesamterhebungen wissen wir, daß im Erhebungszeitraum die Besuchszahlen aller Museen im Durchschnitt insgesamt leicht gesunken sind. Die Gründe hierfür sind sicher nicht allein darin zu sehen, daß in einzelnen Museen Eintritt eingeführt wurde. Daher haben wir bei der Auswertung unserer zusätzlichen Erhebung "Eintrittsgeld und Besuchsentwicklung" bewußt darauf verzichtet, die Gesamtbesuchszahlen der 239 angeschriebenen Museen verteilt auf die Jahre 1980 bis 1983 aufzulisten. Wir wollen damit der Gefahr einer Fehlinterpretation vorbeugen, dergestalt, daß allein der Steigerung der Anzahl von Museen, die Eintritt eingeführt oder erhöht haben, das Absinken der Besuchszahlen zugeschrieben wird. Gerade diese Hypothese soll ja anhand der Antworten auf andere Fragen überprüft werden.

Stattdessen haben wir in Tabelle 12 die Schwankungen der Besuchszahlen an den befragten Museen zusammengestellt. Wir erhalten hiermit eine Grundlage zur Beurteilung der Gründe, aus denen die Besuchszahlen in den Museen gestiegen oder gefallen sind: da nur in 27 Museen (11,3%) der Museen die Besuchszahlen etwa gleich geblieben sind, beziehen sich die Angaben zu den Gründen für Ansteigen und Abfallen auf alle übrigen Museen. Ausgenommen sind natürlich diejenigen, die keine Angaben machen konnten oder nicht geantwortet haben (zusammen 42 Museen oder 17,5%).

Tabelle 12: Schwankungen der Besuchsentwicklung
in den 239 ausgewählten Museen im Zeitraum 1980 - 1983

Schwankungen der Besuchszahlen 1980 - 1983	Anzahl	in %
gleichbleibend	27	11,3
steigend	27	11,3
fallend	20	8,4
leicht schwankend	40	16,7
stark schwankend	83	34,7
keine Angaben	8	3,3
keine Antwort	34	14,2
Gesamt	239	100,0

4.4 Gründe für Veränderungen in der Besuchsentwicklung und Rangordnung nach Einschätzung der Museumsleiter

Aufgrund anderer Studien (z. B. "Analyse von Besucherstrukturen") sind die wichtigsten Gründe für die Variation der Museumsbesuche bekannt. In unserem Erhebungsbogen haben wir daher die unseren Erkenntnissen nach wichtigsten Gründe für das Ansteigen und das Absinken der Besuchszahlen vorgegeben. Darüber hinaus hatten die Museumsleiter die Möglichkeit, unter dem Punkt "anderer Grund" Ergänzungen vorzunehmen.

An erster Stelle der in Tabelle 13 aufgeführten Gründe für das Ansteigen der Besuchszahl stehen große Sonderausstellungen, die zweifellos die am Durchschnitt stärkste Variation bewirken. An letzter Stelle (Rang 9) steht: "Folge vorheriger Schließung". Das bedeutet, daß dieser Grund in dem einen Museum, das dies als wichtigsten Grund genannt hat, die Steigerung der Besuchszahl bewirkt hat. Bundesweit bedeutet dies, daß dieser Grund relativ selten vorkommt, z. B. verglichen mit Sonderausstellungen und/ oder daß er in der Einschätzung seiner Wichtigkeit daher an unterster Stelle steht.

In der "Rangordnung der Gründe", die ein statistisches Mittel der Häufigkeit der Nennungen darstellt, sind also zwei Faktoren entscheidend. Erstens, wie häufig die jeweiligen Ereignisse (Sonderausstellungen, Abschaffung von Eintrittsgeld etc.) überhaupt im Erhebungszeitraum bei den befragten Museen vorgelegen haben, und zweitens, welches Gewicht ihnen die Museumsleiter beigemessen haben. Die Rangordnungen in den Tabellen 13 (Ansteigen der Besuchszahlen) und 14 (Absinken der Besuchszahlen) sind somit Querschnittswerte aus den Faktoren "Vorliegen des jeweiligen Ereignisses" und "Gewichtung durch den Museumsleiter". Für das einzelne Museum, das geantwortet hat, kann daher theoretisch jeder der aufgeführten Gründe der jeweils wichtigste gewesen sein.

Tabelle 13: Gründe für das Ansteigen der Besuchszahlen
in den Jahren 1980 - 1983 (Rangordnung)

Gründe für das Ansteigen	Anzahl in % (bezogen auf die 239 Museen)
(1) Große Sonderausstellungen	60 25,1
(2) Erweiterung der Öffentlichkeits- arbeit/Museumspädagogik	28 11,7
(3) Eröffnung neuer Räume / Neubau	20 8,4
(4) Verlängerung der Öffnungszeiten	10 4,2
(5) Erhöhung der Etatmittel für Ankäufe und Ausstellungen	7 2,9
(6) Sonderereignisse in der Stadt	5 2,1
(7) Kleine Sonderausstellungen/ Sonderveranstaltungen	4 1,7
(8) Senkung / Abschaffung von Eintritt	3 1,3
(9) Folge vorheriger Schließung	1 0,4
andere Gründe	3 1,3

In Bezug auf die Fragestellung dieser Untersuchung ist die Rangordnung in Tabelle 14 (Gründe für das Absinken der Besuchszahlen) wohl mit am interessantesten. Aus ihr wird deutlich, daß nach der Schließung eines Museums oder einzelner Räume die Einführung bzw. die Erhöhung von Eintrittsgeld an zweiter Stelle rangiert. Der erste Teil unserer Hypothese ist hiermit bestätigt: Große Sonderausstellungen sind trotz der relativ hohen Kosten für Eintritt der stärkste Anreiz zum Museumsbesuch, während die Einführung von Eintrittsgeld viele Besucher abhält. Aus anderen Erhebungen, z. B. "Analyse von Besucherstrukturen", wissen wir, daß dies insbesondere das Dauerpublikum am und im Umkreis des Museumsortes betrifft.

Tabelle 14: Gründe für das Absinken der Besuchszahlen
in den Jahren 1980 - 1983 (Rangordnung)

Gründe für das Absinken	Anzahl in % (bezogen auf die 239 Museen = 100 %)
(1) Schließung des Museums (bzw. einzelner Räume)	24 10,0
(2) Einführung / Erhöhung v. Eintritt	14 5,9
(3) Einschränkung von Sonderaus- stellungen / Mittelkürzungen	11 4,6
(4) Wetter	6 2,5
(5) weniger Tourismus	5 2,1
(6) Verkürzung der Öffnungszeiten	4 1,7
(7) Kürzung der Etatmittel für Ankäufe und Ausstellungen	2 0,8
(8) Thematik der Sonderausstellungen	2 0,8
(9) Konkurrenz durch andere Veranstaltungen	2 0,8
(10) Umbau	2 0,8
(11) Einschränkung der Öffentlichkeits- arbeit/Museumspädagogik	1 0,4
andere Gründe	7 2,9

4.5 Einnahmen aus Eintrittsgeldern und Kosten/ Nutzen - Aspekte
an einzelnen Museen als Modell

Die Angaben über die Einnahmen aus Eintrittsgeldern an den befragten Museen (Tabelle 15) zeigen, daß in keiner der Gruppen von unter 25.000,-- DM pro Jahr bis über 1 Mio. DM pro Jahr im Erhebungszeitraum starke Schwankungen festzustellen waren. Da in einigen Museen im Zeitraum 1980 bis 1983 die Eintrittsgelder erhöht worden sind, gleichzeitig aber die Besuchszahlen insgesamt leicht gesunken sind, gleichen sich beide Effekte im Durchschnitt aus. Die Einnahmen blieben prozentual betrachtet beim Durchschnitt der befragten Museen relativ konstant.

Tabelle 15: Einnahmen (gruppiert) der 239 ausgewählten Museen
aus Eintrittsgeldern in den Jahren 1980 - 1983

Einnahmen in 1000,-- DM	1980 Anzahl, in %	1981 Anzahl, in %	1982 Anzahl, in %	1983 Anzahl, in %
bis 25	34 14,2	46 19,2	42 17,6	40 16,7
26 bis 50	18 7,5	14 5,9	20 8,4	20 8,4
51 bis 100	10 4,2	12 5,0	14 5,9	20 8,4
101 bis 200	11 4,6	14 5,9	13 5,4	10 4,2
201 bis 300	6 2,5	4 1,7	6 2,5	5 2,1
301 bis 400	2 0,8	2 0,8	5 2,1	2 0,8
401 bis 500	1 0,4	1 0,4	0 0,0	4 1,7
501 bis 600	1 0,4	1 0,4	1 0,4	3 1,3
601 bis 1 000	2 0,8	2 0,8	3 1,3	3 1,3
über 1 000	1 0,4	2 0,8	1 0,4	1 0,4
Besuch kostenlos/ keine Antwort	153 64,0	141 59,0	134 56,1	131 54,8
Gesamt	239 100,0	239 100,0	239 100,0	239 100,0

Zur Beurteilung der Effekte, die eine Einführung bzw. Erhöhung von Eintrittsgeld haben können, greifen wir drei Museen heraus, die unterschiedliche Eintrittspreise erheben und damit unterschiedliche Erfahrungen machen:

- a) Deutsches Museum, München
- b) Römisch-Germanisches Museum, Köln
- c) Nationalgalerie, Berlin

Bevor wir die Einnahmen dieser drei Museen aus Eintrittsgeldern und deren Besuchsentwicklung modellhaft vergleichen, möchten wir auf die Problematik einer Kosten/ Nutzen-Betrachtung von Kulturinstituten wie Museen hinweisen. Die Kosten, die in einem Museum entstehen, sind exakt quantifizierbar. Würde man kulturpolitische Entscheidungen nur aus dem Blickwinkel der Kostenseite treffen, käme man zum gleichen Ergebnis wie bei der Beurteilung aller öffentlichen Dienstleistungsbetriebe: je weniger angeboten wird und je weniger Nutzer es gibt, desto weniger Kosten entstehen. Der Nutzen von Museen liegt neben der Sammlung, Bewahrung und Erforschung von Kulturgut letztlich im Kulturerlebnis der Besucher. Da Kulturerlebnisse jedoch schlecht meßbar oder quantifizierbar sind, kann eine echte Kosten- Nutzenanalyse für Museen letztlich nicht erstellt werden. Wir wollen daher lediglich Werte aus den drei Museen, bezogen auf das vergangene Haushaltsjahr 1983 gegenüberstellen, um unterschiedliche Erfahrungen und Ergebnisse modellhaft zu veranschaulichen.

- Das Deutsche Museum in München hat aufgrund seiner überaus reichen Bestände (über 16 Kilometer Wege durch das Museum), die als Dauerausstellung gezeigt werden, und aufgrund seines internationalen Renommées die höchste Besuchszahl aller Museen in der Bundesrepublik Deutschland mit Berlin (West). Dementsprechend hoch sind auch die Einnahmen aus Eintrittsgeldern. 1983 waren es 3.163.000,-- DM; für das Kassenpersonal müssen gut 10% (ca. 371.000,-- DM) abgezogen werden. Es verbleibt ein Gewinn von knapp 3 Mio. DM. Ab 1983 wurden die Eintrittspreise von 3,-- DM auf 4,-- DM erhöht. Die Besuchszahl sank von 1.321.120 (1982) auf 1.171.466 (1983). Trotz dieses Rückgangs, der sicher auch noch von anderen Faktoren beeinflusst wurde, stiegen durch die Erhöhung der Eintrittspreise um 1,-- DM die Einnahmen von 2.606.700,-- DM (1982) auf 3.163.200,-- DM (1983). Aus Kostengründen war die Erhöhung somit gerechtfertigt, aber es haben immerhin fast 250.000 Besuche weniger als im Vorjahr stattgefunden. Daß daher die Preiserhöhung keinen kulturpolitischen Nutzen gebracht hat, dürfte klar sein. Inwieweit sie zu welchem Prozentsatz daran schuld war, daß der Nutzen unter dem Gesichtspunkt "Besuchszahlen" ganz erheblich abgenommen hat, kann nachträglich nicht mehr ermittelt werden.

- Das Römisch-Germanische Museum in Köln hat in den Jahren 1981 und 1982 aufgrund von Beschlüssen seines Trägers, der Stadt Köln, den Eintrittspreis zweimal erhöhen müssen. Ab 1.3.1981 wurde der Eintritt von 1,-- DM auf 2,-- DM angehoben; ab 1.1.1982 müssen die Besucher 3,-- DM für die Eintrittskarten bezahlen.

Im selben Zeitraum sind die Besuchszahlen drastisch gesunken. Vor der ersten Erhöhung im Jahre 1980 konnten noch 718.231 Besuche gezählt werden, 1981 waren es nur noch 582.364. 1982, also nach der zweiten Preiserhöhung gingen die Besuche auf 399.474 zurück und blieben dann 1983 relativ stabil (397.209). Da dieses Museum fast ausschließlich wegen seiner Dauerausstellungen besucht wird und zudem zu einem erheblichen Prozentsatz auf Besucher der Stadt und des Umlandes bis 100 km angewiesen ist, wird an diesem Beispiel deutlich, daß von Preiserhöhungen insbesondere die Stammbesucher betroffen sind. Wenn sie für das gleiche Angebot, das sie vor längerer Zeit bereits gesehen haben, nun plötzlich mehr bezahlen müssen, überlegen viele potentielle Besucher zurecht, ob es ihnen das wert ist und entscheiden sich gegen spontane Wiederholungsbesuche. - Die Einnahmen aus Eintrittsgeldern dagegen (Kostenseite) konnten nach der zweiten Erhöhung 1982 sogar von 482.908,50 DM (1981) auf 730.775,-- DM (1982) gesteigert werden - ein fragwürdiger Erfolg angesichts des drastischen Besucherschwundes.

- Die Nationalgalerie in Berlin erhebt keinen Eintritt für Dauerausstellungen, verlangt aber dafür nicht unerhebliche Beträge (bis zu 6,-- DM) für die jährlich stattfindenden großen, überregionalen Sonderausstellungen. Die Einnahmen hieraus sind beträchtlich. Aus den beiden großen Sonderausstellungen im Jahre 1983 (Hodler und Picasso) lagen die Einnahmen aus Eintrittsgeldern insgesamt bei ca. 750.000,-- DM. Der Aufwand für zusätzliches Kassenpersonal entfiel, und die Kosten für Kartendruck (ca. 1.600,-- DM) können vernachlässigt werden. Selbst ohne die erheblichen Einnahmen aus dem Katalogverkauf waren die beiden Ausstellungen unter Kostenaspekten erfolgreich. Auch die Nutzenaspekte - bezogen auf die Besuchszahl von zusammen über 190.000 für beide Ausstellungen bei einer Gesamtbesuchszahl der Nationalgalerie von über 390.000 - sind eindeutig als positiv zu bewerten. Da ca. 200.000 Besuche 1983 den Dauerausstellungen galten, wird deutlich, daß die Nationalgalerie mit ihrem Verfahren richtig liegt.

Als Folgerung aus diesen Ergebnissen scheint es daher tendenziell angebracht, für Dauerausstellungen keinen Eintritt oder, sofern bereits Eintritt erhoben wird, sowenig wie möglich zu verlangen, während bei großen überregionalen Ausstellungen Eintritt offenbar keine negativen Auswirkungen auf die Besuchsentwicklung des jeweiligen Museums hat.

5) Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1:	Eintritt und Eintrittspreise in den angeschriebenen Museen	S. 10
Tabelle 2:	Verteilung von Eintritt nach Besuchshäufigkeit (gruppiert)	S. 11
Tabelle 3:	Verteilung von Eintrittspreisen nach Besuchshäufigkeit (gruppiert)	S. 13
Tabelle 4:	Verteilung der Museen mit/ ohne Eintritt nach Museumsarten	S. 14
Tabelle 5:	Verteilung der Eintrittspreise der Museen (gruppiert) nach Museumsarten	S. 15
Tabelle 6:	Verteilung der Museen mit/ ohne Eintritt nach Bundesländern	S. 16
Tabelle 7:	Verteilung der Eintrittspreise der Museen (gruppiert) nach Bundesländern	S. 17
Tabelle 8:	Verteilung der Museen mit/ ohne Eintritt nach Trägerschaft	S. 18
Tabelle 9:	Verteilung der Eintrittspreise der Museen (gruppiert) nach Trägerschaft	S. 19
Tabelle 10:	Eintritt in den Jahren 1980 - 1983 in den 239 ausgewählten Museen	S. 23
Tabelle 11:	Eintrittspreise (gruppiert) in den Jahren 1980 - 1983 in den 239 ausgewählten Museen	S. 24
Tabelle 12:	Schwankungen der Besuchsentwicklung in den 239 ausgewählten Museen im Zeitraum 1980 - 1983	S. 25
Tabelle 13:	Gründe für das Ansteigen der Besuchszahlen in den Jahren 1980 - 1983 (Rangordnung)	S. 27
Tabelle 14:	Gründe für das Absinken der Besuchszahlen in den Jahren 1980 - 1983 (Rangordnung)	S. 28
Tabelle 15:	Einnahmen (gruppiert) der 239 ausgewählten Museen aus Eintrittsgeldern in den Jahren 1980 - 1983	S. 29

Anschrift

An das
Institut für Museumskunde
Eintrittsgeld 1983
In der Halde 1
D-1000 Berlin 33

Datum

Eintrittsgeld und Besuchszahlenentwicklung

1. Wurde in Ihrem Museum in den Jahren 1980 - 1983
Eintrittsgeld erhoben?

1980
 nein ja: DM Ermäßigungen:

.....
.....
.....

1981
 nein ja: DM Ermäßigungen:

.....
.....
.....

1982
 nein ja: DM Ermäßigungen:

.....
.....
.....

1983
 nein ja: DM Ermäßigungen:

.....
.....
.....

2. Wenn im Zeitraum 1980 - 1983 Eintrittsgeld neu
bzw. wieder eingeführt wurde: sind für Ihr Haus
damit zusätzliche Ausgaben entstanden (z.B. An-
schaffung von Zähluhren, Karten, Personalkosten
für Kassendienst)?

nein
 ja

und zwar:
Sachmittel:

.....
.....

Personalkosten:

.....
.....

3. Wenn Eintrittsgeld erhoben wurde, wie hoch waren
die jährlichen Einnahmen aus Eintrittsgeldern?

1980: DM

1981: DM

1982: DM

1983: DM

Bitte wenden!

4. Wie hat sich der Besuch in den Jahren 1980 - 1983 verändert?

Bitte, ergänzen oder berichtigen Sie die Zahlen, die wir aufgrund unserer Unterlagen eingetragen haben.

1980:	Besuche	1982:	Besuche
1981:	Besuche	1983:	Besuche

5. Wenn die Besuchszahlen Ihres Museums in den Jahren 1980 bis 1983 stark geschwankt haben, worauf führen Sie das zurück?

Ansteigen der Besuchszahlen:

große Sonderausstellungen ja, Jahreszahl
.....
.....
.....

Eröffnung neuer Museums-
räume/eines Neubaus ja, Jahreszahl
.....
.....
.....

Verlängerung der
Öffnungszeiten ja, Jahreszahl
.....
.....
.....

Senkung/Abschaffung
von Eintrittsgeld ja, Jahreszahl
.....
.....
.....

Erhöhung der Etatmittel
für Ankäufe und
Ausstellungen ja, Jahreszahl
.....
.....
.....

Erweiterung von
Öffentlichkeitsarbeit
und Museumspädagogik ja, Jahreszahl
.....
.....
.....

Anderer Grund:
.....
.....

Absinken der Besuchszahlen:

Einschränkung von
Sonderausstellungen
(Mittelkürzungen) ja, Jahreszahl
.....
.....
.....

Schließung des Museums/
einzelner Räume ja, Jahreszahl
.....
.....
.....

Verkürzung der
Öffnungszeiten ja, Jahreszahl
.....
.....
.....

Einführung/Erhöhung
von Eintrittsgeld ja, Jahreszahl
.....
.....
.....

Kürzung der Etatmittel
für Ankäufe und
Ausstellungen ja, Jahreszahl
.....
.....
.....

Einschränkung/Kürzung
von Öffentlichkeitsarbeit
und Museumspädagogik ja, Jahreszahl
.....
.....
.....

Anderer Grund:
.....
.....

MATERIALIEN AUS DEM INSTITUT FÜR MUSEUMSKUNDE
zu beziehen durch Institut für Museumskunde
In der Halde 1, 1000 Berlin 33

Heft 1 - 3 OBJEKTDOKUMENTATION

1. Christof Wolters
Benutzerhandbuch Datenerfassung und Datenkorrektur
 2. Peter-Georg Hausmann
Beispiele von Korrekturprodukten
Beiheft zum Benutzerhandbuch Datenerfassung und
Datenkorrektur
 3. Christof Wolters
INFORMATIONSSYSTEM MUSEUMSOBJEKTE
Bericht über das 1978 - 1980 im Auftrag des
Deutschen Museumsbundes e.V. durchgeführte Pilot-
projekt, mit einem Vorwort von Stephan Waetzoldt

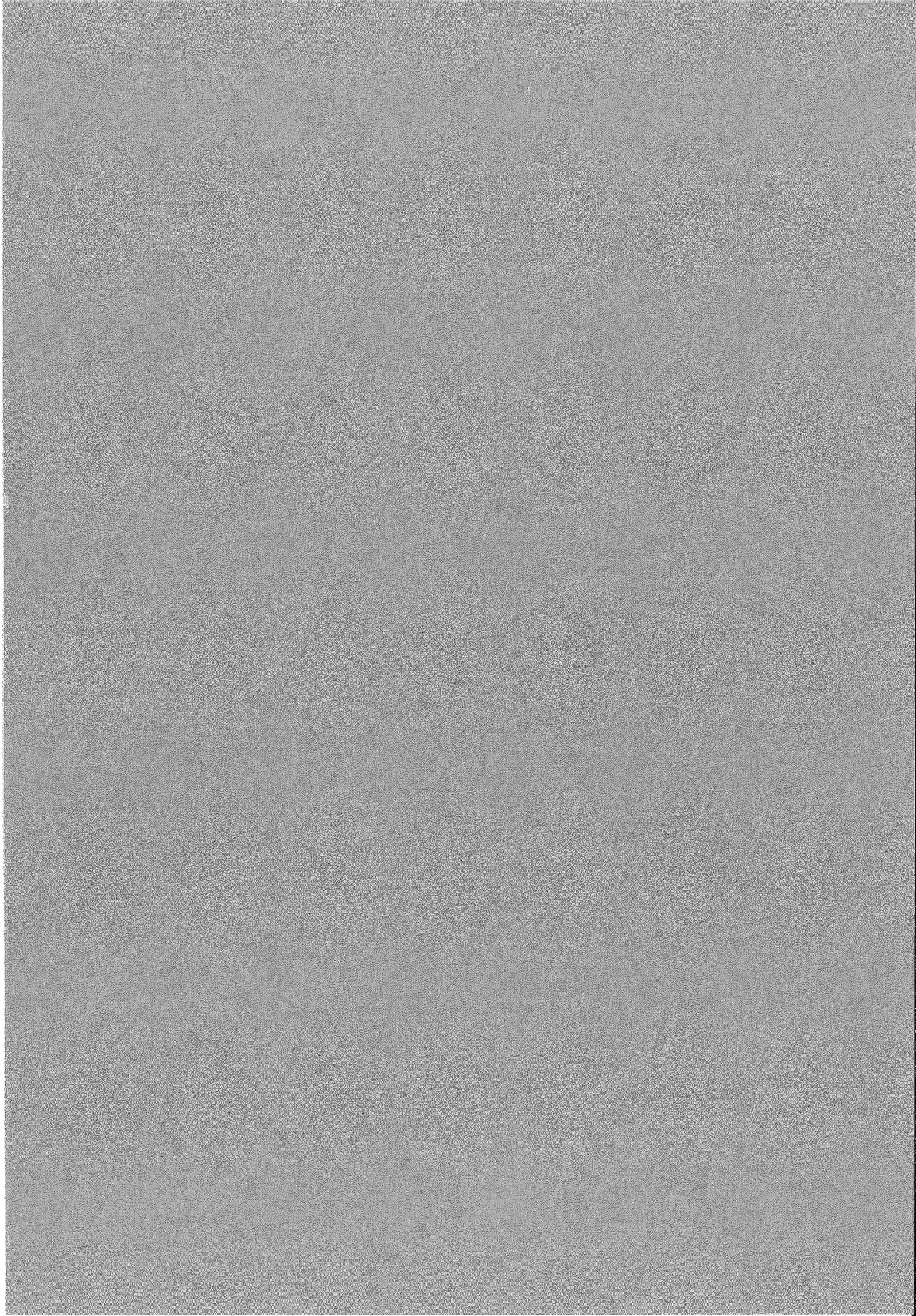
2. Auflage Berlin 1984
- Heft 4. ERHEBUNG DER BESUCHSZAHLEN
an den Museen der Bundesrepublik Deutschland
samt Berlin (West) für das Jahr 1981, Berlin 1982
- Heft 5. Günter S. Hilbert
EINE NEUE KONSERVATORISCHE BEWERTUNG
DER BELEUCHTUNG IN MUSEEN, Berlin 1983
- Heft 6. ERHEBUNG DER BESUCHSZAHLEN
an den Museen der Bundesrepublik Deutschland
samt Berlin (West) für das Jahr 1982, Berlin 1983
- Heft 7. Andreas Grote
MATERIALIEN ZUR GESCHICHTE DES SAMMELNS
zwei Vorträge in Israel 1982 + 1983
in Engl. m. deutsch. Resümees, Berlin 1983
- Heft 8. ERHEBUNG DER BESUCHSZAHLEN
an den Museen der Bundesrepublik Deutschland
samt Berlin (West) für das Jahr 1983, Berlin 1984
- Heft 9. H.- J. Klein
ANALYSE VON BESUCHERSTRUKTUREN
an ausgewählten Museen in der
Bundesrepublik Deutschland und in Berlin (West)
Berlin 1984
- Heft 10. EINTRITTSGELD UND BESUCHSENTWICKLUNG
an Museen der Bundesrepublik Deutschland
mit Berlin (West), 1984

VERÖFFENTLICHUNGEN AUS DEM INSTITUT FÜR MUSEUMSKUNDE

Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz

I BERLINER SCHRIFTEN ZUR MUSEUMSKUNDE (zu beziehen durch
GEBR. MANN VERLAG, BERLIN)

- Bd. 1: Günter S. Hilbert
SAMMLUNGSGUT IN SICHERHEIT
Teil 1: SICHERUNGSTECHNIK UND BRANDSCHUTZ
208 S. Mit 82 Abb., 14,8 x 21 cm
Br. DM 35,-- 3-7861-1288-6
- Bd. 2: Hans-Joachim Klein und Monika Bachmayr
MUSEUM UND ÖFFENTLICHKEIT
FAKTEN UND DATEN - MOTIVE UND BARRIEREN
288 S. Mit 18 Abb., davon 11 farbig
14,8 x 21 cm
Br. DM 58,-- 3-7861-1276-2
- Bd. 3: AUSSTELLUNGEN - MITTEL DER POLITIK?
Internationales Symposium
10. - 12. September 1980 in Berlin veran-
staltet vom Institut für Museumskunde,
Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz
Berlin und vom Institut für Auslandsbe-
ziehungen Stuttgart,
Red. Klaus Bleker und Andreas Grote
344 S., 14,8 x 21 cm
Br. DM 49,-- 3-7861-1316-5
- Bd. 4: Bernhard Graf und Heiner Treinen
BESUCHER IM TECHNISCHEN MUSEUM
ZUM BESUCHERVERHALTEN IM DEUTSCHEN MUSEUM MÜNCHEN
254 S. Mit 26 Abb. und zahlr. Tabellen
14,8 x 21 cm
Br. DM 54,-- 3-7861-1378-5



ISSN 0931-7961 Heft 10

Materialien aus dem **Institut für Museumskunde SMPK Berlin**